

Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen
Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel
Band: 12 (1985)
Heft: 3

Artikel: Die Kette 1985
Autor: Kuster, Birgitt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-799909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die KETTE 1985

Aus dem Jahresbericht der KETTE, dem Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel.

Jahreszielsetzung

Unter anderem wegen der anhaltenden Rezession wird in den Anlaufstellen, aber auch in der Nachsorgeeinrichtung und bei Therapieende die Problematik Arbeit – Arbeitssuche – Arbeitsinhalt – Arbeitslosigkeit immer grösser. Deshalb beschlossen wir, zu dieser Thematik eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus möglichst vielen betroffenen Stellen zu gründen. Diese Arbeitsgruppe macht nun Vorarbeiten zu einer KETTE-internen Tagung zur Schwerpunktfindung. Anschliessend hoffen wir unsere gemeinsamen Erkenntnisse einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Kontakte und Zusammenarbeit mit andern Institutionen

Es zeigt sich, dass die über längere Zeit in der KETTE gesammelten Erfahrungen nun langsam nutzbar gemacht werden. Dazu gehört der Kontakt und Erfahrungsaustausch mit andern Stellen wie z.B. der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Basel (PSAG) im Rahmen der Sozialpsychiatrie. Aus dieser Zusammenarbeit ergab sich auch eine Beteiligung der KETTE an der Stellungnahme zum Psychiatriekonzept Basel-Stadt. Wir hoffen, dass unsere Erfahrungen auch in der weiteren Entwicklung dieses Konzepts Anhörern finden und miteinbezogen werden. In diesem Zusammenhang ist auch unser KETTE-Vertreter Bastian Nussbaumer in der Kantonalen Alkohol- und Drogenkommission Basel-Stadt zu erwähnen. Wir freuen uns mit ihm, dass seine Voten mehr und mehr Gehör finden, insbesondere auch zum Thema Hol-

denweid eine konstruktive Zusammenarbeit möglich wurde.

Projekte

Das Projekt SPEKTRUM, welches an der letzten GV vorgestellt wurde, wäre spruchreif, d.h. man könnte Familien suchen zur Platzierung von jungen Klienten, die z.B. eine Schule noch fertig machen wollen und deshalb besser nicht in einer therapeutischen Gemeinschaft wohnen. Vorgesehen ist die Anstellung von professionellen Mitarbeitern für die Betreuung der Jugendlichen und deren Gastfamilien. Da erfahrungsgemäss ein solches Projekt ohne Starthilfe nicht anlaufen kann, auch wenn es später selbsttragend sein könnte, ist es bedauerlich, dass von den angefragten kantonalen Stellen bisher kein Grünlicht gegeben wurde. Dadurch kann ein wichtiger Zweig, nämlich die Verhinderung der Ausgliederung von beginnenden Drogen-

lern nicht blühen, und somit eine Drogenkarriere nicht in einem erfolgversprechenden Stadium abgebrochen werden.

Weitere Projekte: Versuch einer Selbsthilfegruppe Wohnen; Anregung zur Betreuung von Drogenlern in Untersuchungshaft (Projekt PER-SPEKTIVE).

Finanzen

Es ist erfreulich, dass die KETTE, die nebst den festen Mitgliederbeiträgen ihrer Glieder nur von Spenden und Zuwendungen lebt, weiterhin Unterstützung für ihre Aktivitäten findet und somit unabhängig bleibt. Es wird geplant, einen Spendenfonds zu öffnen zur Finanzierung dringender Anschaffungen in finanzschwachen KETTE-Stationen und/oder den Rechts-hilfefonds ev. in Zusammenarbeit mit dem NEUSTART wieder zu eröffnen.

Birgitt Kuster,
KETTE-Präsidentin

Amnestie für jugendliche Drogendelinquenten - Fortsetzung von Seite 3

Die vom Gesetz erfassten Drogenkonsumenten bilden allerdings nur die "Spitze des Eisbergs".

– Jugendliche Drogenkonsumenten, die abhängig werden, geraten in eine ausweglose Lage: Die zwingende Beschaffung der ausserordentlich teuren Substanzen führt zu Folgedelikten (Diebstähle, Einbrüche, Betrügereien u.a.), was weitere Strafverfahren auslöst.

Gleichzeitig strafen zu müssen und heilen zu wollen führt in ein Dilemma.

– Die Drogenabhängigen verelenden zusehends. Begleiterscheinungen sind Arbeitslosigkeit, Obdachlosigkeit, Prostitution und Kontaktarmut. Deshalb binden sie sich intensiver an die Leute in der Drogenszene und werden in eine Subkultur abgedrängt.

Widerstandskraft und Gesundheit verschlechtern sich, Selbstvertrauen und Selbstachtung schwinden.

– Mitbetroffen sind die Familien dieser jungen Leute. Für Eltern und Geschwister gehören Ängste, Schuldgefühle, Ausweglosigkeit und Verzweiflung zum Alltag. Aus Furcht vor gesellschaftlicher Ächtung

kapseln sich viele von ihrer Umwelt ab.

In unserer Arbeit werden wir täglich mit solchen Nöten konfrontiert. Sie können nicht nur individuell betrachtet, noch von den Betroffenen selbst allein bewältigt werden. Die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen und politischen Zusammenhängen des Drogenproblems ist von grösster Wichtigkeit. Sie muss ernsthaft von den Erwachsenen begonnen werden.

Wir bitten Sie daher, sehr verehrte Damen und Herren, im Jahr der Jugend Zeichen zu setzen:

– Ein Zeichen der Entspannung, welches ein Umdenken ermöglicht. Ein Umdenken, das für die Zukunft Wege aus der unbefriedigenden Situation finden hilft.

– Ein Zeichen der Solidarität und der Toleranz, welches zeigt, dass die bestehenden Probleme gesehen und die Jugendlichen ernstgenommen werden und dass sie dem Parlament nicht gleichgültig sind.

– Ein Zeichen der Versöhnung, welches ermöglicht, Brücken von Generation zu Generation zu schlagen. Ein Zeichen, das

hilft, die betroffenen Jugendlichen wieder in unsere Gesellschaft einzugliedern.

Wir sind überzeugt, dass solche Zeichen in der Bevölkerung – und gerade bei Jugendlichen – viele positive Kräfte auslösen würden. Gleichzeitig sind wir uns bewusst, dass das Amnestiebegehren grosse Anforderungen an Sie stellt.

Das Internationale Jahr der Jugend soll das Gespräch mit den Jugendlichen fördern, und es soll Impulse und Aktionen auslösen, die weit über das Kalenderjahr hinaus wirken.

Sehr geehrte Damen und Herren, Ihnen ist es möglich, einen Anfang zu machen. Es würde uns freuen, wenn unser Parlament mutig und unkonventionell handeln würde – im Interesse des Staates und der Gemeinschaft.

Mit freundlichen Grüssen

Für den Verein
Schweizerischer Drogenfachleute
Präsidentin: E. Winizki

Für die Pressestelle des VSD
U. Bachmann